

Paibacher Zeitung.

Nr. 27.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5 50. Für die Zustellung ins Ausl.
halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7 50.

Samstag, 3. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei östern
Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem Sectionstrath im Ministerium des kais. Hauses und des Neuherrn Johann Freiherrn Besque v. Büttlingen den Titel eines Hof- und Ministerialrathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Jänner d. J. dem Zahmeister des Landes-Zahlamtes in Zara Vincenz De France schi anlässlich der von ihm nachgesuchten Versezung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner d. J. dem Postofficial Karl Frank in Pula in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Postcontrolors allernädigst zu verleihen geruht.

Pino m. p.

Erkenntnis.

Das I. f. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der I. f. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der in der periodischen, in Budapest erscheinenden Druckschrift "Telephon, Wochenblatt für das gesamte Volk", Nr. 3 vom Sonntag, den 21. Jänner 1883 enthaltenen drei Artikel: I. mit den Aufschriften "Der Socialismus ist die Sonne der Zukunft, frei nach dem Italienischen von W. M. B." "Zur Situation" und "Eine Arbeiterstimme aus Oesterreich, Steyr im Jänner 1883", und zwar die beiden ersten in ihrem ganzen Umfange, letzterer in der Stelle von "Wie aus dem eben Angeführten" bis "von der Waffenfabrik unabhängiger Proletarier" die Bergehen nach §§ 302 und 305 St. G.; II. des Artikels mit der Aufschrift "Der Socialismus ist die Sonne der Zukunft" in der Stelle von "Nun der nämlich Gott" bis "beängstigten Volksbetrüger" das Verbrechen der Religionsstörung nach § 122 a St. G.; endlich III. des Artikels mit der Aufschrift "Eine Arbeiterstimme aus Oesterreich" in der Stelle von "Als freudiges Zeichen muss es" bis "und es sehr hab findet" das Verbrechen der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, im Allerhöchsteigen wie im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin dem Budapester Unter-

Feuilleton.

Der Wurzelgräber.

Erzählung aus dem oberösterreichischen Volksleben.

Von K. A. Kaltenbrunner.

(9. Fortsetzung.)

Der Fremde bedauerte lebhaft, dass seine Zeit sehr gemessen sei, weshalb er nur bis morgen bleiben könne, wiewohl er gar gerne bei dem Feuer auf dem Schafberg hätte sein mögen.

"Da droben ist's auch ohne Feuer schön", meinte der Wurzelgräber, der jetzt die Zeit der Besteigung aussführlich besprach und dem Fremden anrieth, dass er jetzt während der Mittagsstunde einige Stunden im Gasthause Rast halten und bis zum späteren Nachmittag warten möge, damit ihn das Steigen durch nahe an vier Stunden nicht zu viel Schweiß koste.

Der vergnügte "fremde Herr" war vollkommen einverstanden, und Lukas gieng indessen zu seinem Mittagstisch nach Hause, wo Magdalena und Thella mit Freude bemerkten, dass seine Stirne heute viel weniger von Sorge und Kummer gefürchtet war, als gestern und die vorausgegangene Tage. Er erzählte ihnen von dem Fremden und fügte nachsinnend bei: "Es ist mir wie im Traum, als hätt' ich diesen Mann vor langen, langen Jahren schon einmal gesehen." Lukas erklärte die dunkle Erinnerung durch den Nachsatz: "Wohl möglich, dass es irgendwo draußen im Reich gewesen ist, im großen Feldzug anno Dreizehn, Vierzehn und Fünfzehn."

Reichlicher und länger als der arme Führer speiste der Reisende drüber beim Wirt, der ihm — freilich gegen gute Bezahlung — köstliche Forellen,

Stützungsvereine der Rechtshörer aus Anlass des am 13. d. M. stattgefundenen Balles derselben 100 fl., für die evangelische Gemeinde in Gran zu Kirchenbauzwecken 200 fl., für die griechisch-orientalischen Gemeinden Blavisevica und Tolvádia je 100 fl., für die griechisch-orientalisch-rumänische Gemeinde Dubova 50 fl. zu spenden geruht.

Interpellanten die Hände lähmen müssen. Nicht um die Handhabung, sondern um das ganze Gesetz handle es sich, und dieses wurde ja von denselben Männern geschaffen, die heute die Interpellation unterschrieben, und diese wandten es seinerzeit weit "energischer" an, als dies heute geschieht.

Wien, 31. Jänner.

(Orig.-Corr.)

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam die Trennung der Gewerbe von den Handelskammern zur Sprache. Diese Trennung wurde und wird bekanntlich von den Gewerbetreibenden urgetzt, welche darüber Klage erheben, dass die Handelskammern in ihrer derzeitigen Gestalt nur die Interessen der Großindustrie nicht aber jene des Gewerbes vertreten. Dass diese Klage nicht grundlos ist, erhellt wohl schon daraus, dass in den meisten Handelskammern die Vertreter der Gewerbe-Section den Reihen der Großindustriellen angehören, Kleingewerbetreibende gelangen höchst selten in die Kammer, wovon zum Theil freilich die Wähler selbst schuld sind. Die Behauptung des Abg. Piner, welcher die Handelskammern vertheidigte, dass diesen die Interessen der Kleinindustrie allezeit am meisten am Herzen gelegen seien, entspricht nicht den Thatsachen, was selbst die Blätter der Linken zugeben. Der Antrag auf Trennung ist allerdings von einer Seite ausgegangen, welche zunächst durch politische Gründe dazu bestimmt wurde, und ebenso sind es hauptsächlich politische Motive, welche die Vertheidiger leiten. In dieser Beziehung scheint man aber die Bedeutung der Handelskammern weitaus zu überschätzen. Die Stimmen, welche durch eine Reform von einer Partei gewonnen oder verloren werden können, fallen kaum ins Gewicht. Die wirtschaftliche Bedeutung des Antrages erscheint uns weitaus größer; es gibt in der That Lebensfragen für das Gewerbe, welchen derzeit von den Handelskammern nicht jene Beachtung gewidmet wird, als welche die Interessenten wünschen.

Zum Schlusse brachte Abg. Dr. Herbst eine Interpellation bezüglich der Handhabung der Pressordnung ein. Dazu bemerkte ganz richtig ein liberales Blatt, dass die von Dr. Herbst beanstandeten Maßregeln vollständig gesetzlich seien, und zwar auf der Pressordnung beruhen, deren Urheber Dr. Herbst ist. Das erwähnte Blatt meint, dieser Umstand hätte dem

lustiges Wildpret und als schmackhafte Mehlspeise landesübliche "Aepfel im Schlafrock" hatte bereiten lassen.

Starker, schwarzer Kaffee und gutes Getränk vollendeten die Zufriedenheit des Gastes, dem in der lustigen Veranda des Gasthauses einige Stunden auf die angenehmste Weise verflossen waren.

Lukas ließ am Nachmittage nicht lange auf sich warten. Er kam, mit "Schrankenschuhen" (Bergschuhe mit dicken, schwer genagelten Sohlen) und einem starken "Griesbeil" (Bergstock) gehörig versehen; auch vergaß er die "Kraze" nicht, da der Fremde außer dem Mantelkragen auch noch einiges Gepäck bei sich hatte und vielleicht auch für den Abend im Berghäuse oben ein Paar Flaschen Wein, Brot, Fleisch, Brot und Kaffee mitzunehmen waren.

Lukas musste mit dem freundlichen Herrn aus Baiern — wie man seiner Nationalität auch annahm — "zu gehöriger Stärkung" vorher noch ein Glas Wein trinken, worauf sie dann gegen vier Uhr aufbrachen.

Der Fremde bezahlte, der Wirt rückte höflich sein Häubchen und betonte die Abschiedsformel: "Bitte mir die Ehre ein anderesmal aus!" mit besonderer Zuversichtlichkeit, nachdem er den fröhlich scheidenden Gast zum bequemeren Bergsteigen leihweise mit Stock und Schuh gehörig ausgerüstet und bis vor die Haustür begleitet hatte.

Lukas, der seine Kraze am Rücken mit dem Gepäck und dem genannten Mundvorwath beladen hatte, gieng indessen voraus.

6. Auf dem Schafberg.

Nach einem nicht allzu hastigen Steigen durch nahe an drei Stunden erreichten sie über der Wald-

region die erste Sennhütte, wo sich bereits eine prächtige Aussicht eröffnet. Lukas aber ließ dem Fremden keine Zeit zu längeren Ausbrüchen seines Entzückens, sondern verwies ihn an den Gipfel und mahnte zur Rast in der Sennhütte, wo sie zur Erquickung die herrlichste Alpenmilch fänden.

Die Sennerin, mit dem Wurzelgräber von Sanct Wolfgang wohl vertraut, brachte freundlich das Verlangte in einer reinlichen hölzernen Schüssel, und auf wiederholtes, dringendes bitten musste sie dann ein paar nationale Vierzeilige singen.

Sie gieng auf einige Entfernung seitwärts, begann zu "almern" und mutwillig, wie diese Dirnen sind, sang sie aus dem Stegreif:

Mein Bue, der zu mir
Auf'n Samsta erst kummt,
War' über an graben* B'suech
G'wiß nit dergrimmt.

Ich brauch' mi nit g'sürchten
Vor föschene Herrn,
Dö nix wölln als a Milli
Und nit angrathi wern.

Der Fremde lachte aus vollem Halse und drückte der lustigen Alplerin ein Silberstück in die Hand.

"B'hüt Gott, Herr! Bald mehr kemma!" sagte die Sennerin zu dem Fremden und gab ihm einen treuerherzen Handschlag.

Nach einer halbstündigen Rast gieng es nun auf das öde Gestein der oberen Höhe, und bei dem Stande der Sonne, in der zweiten Hälfte des Juni, kamen sie noch vor deren Untergange zu dem wirklichen Berghäuse am Gipfel.

(Fortsetzung folgt.)

* grau.

lehrwesen bedeutsame Überraschung durch die Nachricht zutheil geworden, dass die Regierung die Concession zur Errichtung der Stadtbahn ertheilt hat — ein Ereignis, das auch, da es sich um ein Unternehmen handelt, das 60 Millionen beanspruchen wird, die der hiesigen Arbeit zufließen werden, mit Rücksicht auf die hier herrschenden Arbeitsverhältnisse von höchster Wichtigkeit ist. Die verhältnismässig rasche Entscheidung, welche die Stadtbahnfrage nunmehr gefunden, macht allseitig einen umso günstigeren Eindruck, als bei der Ausführung des Projectes alle Wünsche der Gemeinde Berücksichtigung finden sollen."

Die "Norddeutsche allgemeine Zeitung" bespricht in einem Wiener Briefe die neuen Steuervorlagen und schreibt unter anderem: "Seit drei Jahren verhöhnt man das Cabinet Taaffe, dass es das Deficit nicht mit einem Federstriche aus der Welt geschafft, nicht im Handumdrehen bewirkt, was seine Vorgänger nicht in Jahrzehnten zu leisten vermöcht; in dem Momente aber, wo es energisch auf das von allen ersehnte Ziel loschreitet, wird Zeter geschrieen, dass die steuerpolitische Sintflut über das Reich hereinbreche. Und so sehr wird unsere Opposition von der Angst geschüttelt, es könnte dem Cabinet Taaffe das Werk des Heiles gelingen, dass sie schon bei der ersten Besetzung der Steuervorlagen gegen dieselben Sturm ließ." Das Blatt erörtert sodann das Wesen der einzelnen Vorlagen, recapituliert die vom Herrn Finanzminister zur Enkräftigung der Plenar'schen Behauptungen vorgebrachten Argumente und fährt folgendermaßen fort: "Es ist also einfach unwahr, dass eine Heißjagd gegen das Capital beabsichtigt, dass ein gegebenes Wort, ein verbrieftes Recht gebrochen werden solle. Wahr aber ist, dass die neuen Steuervorlagen bestimmt sind, die öffentlichen Lasten möglichst gleichmässig und gerecht zu vertheilen und Renteneinkünfte, die auch bisher steuerpflichtig waren, aber dem fatalen Tatieren glücklich zu entchlüpfen wussten, etwas strenger zu fassen. Diese Wandlung mag gewissen Kreisen, die sich bei dem bisherigen modus vivendi et fatendi überaus wohl befanden, einen Schmerzensschrei abpressen, der ehrlich gemeint, auch recht schrill sein kann, gewiss aber wenig geeignet ist, das Mitleid derjenigen zu erregen, die sich den Steuerzahlen nicht zu entziehen vermögen."

Parlamentarisches.

Wien, 31. Jänner.

Der Immunitäts-Ausschuss des Abgeordnetenhauses verhandelte heute mittags über das Begehren der Staatsanwaltschaft in Rzeszow um Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Reichsratsabgeordneten Anton Ritter v. Obořiski wegen der Uebertretung des § 312 St. G. B., begangen durch wörtliche und thätliche Beleidigung des k. k. Postexpeditors Stanislaus Köhler zu Lancut in Galizien.

Der Ausschuss einigte sich in der Anschauung, dass nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1867 nur das betreffende Gericht und keineswegs die Staatsanwaltschaft competent sei, das Ansuchen um Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung zu stellen. Aus diesem formellen Grunde beschloss der Ausschuss, die Verweigerung der Zustimmung in diesem Falle zu beantragen, und betraute den Abg. Dr. Kusy mit der Ausarbeitung des Berichtes.

Literatur.*

"Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik." Das soeben ausgegebene fünfte (Februar-)Heft des V. Jahrganges dieser empfehlenswerten geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 36 Kr.; Bränum.-Preis pro Jahrgang 4 fl. 25 Kr.) bringt auf 48 Seiten mit acht Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel:

Die Volkszählungen in Europa mit besonderer Rücksicht auf die Zählungsperiode 1878 und 1881. Von Franz Ritter von Le Monnier. — Bilder aus Ostafrika. Von Karl Berghoff in Faschoda. Mit einer Illustration. — G. N. Potanins Reise in die Mongolei 1876 bis 1877. Mitgetheilt von Heinrich von Baucker in Neval. Mit 2 Illustrationen. — Die Samoa-Inseln. Mit 3 Illustrationen. — Astronomische und physikalische Geographie: Das Zodiacallicht. — Centralstation für astronomische Telegramme. — Eine neue Theorie zur Erklärung der Fjord-Bildung. — Politische Geographie und Statistik: Zur Statistik von Frankfurt am Main. Von Dr. med. Wilhelm Stricker in Frankfurt a. M. — Englands Nahrungsmittel-Import aus dem Auslande. — Der Grenzverkehr Serbiens. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Hanns Graf Wilczek. Mit 1 Porträt. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Joh. Albert Arndt. Mit 1 Porträt. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertische. — Eingegangene Bücher, Karten &c. — Kartenbeilage: Karte der Bevölkerungsdichtheit von Europa.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Der Budget-Ausschuss des Abgeordnetenhauses setzte heute in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers Freiherrn von Conrad-Ehessfeld die Berathung über den Budgettitel "Mittelschulen" fort.

Abg. Fireček erstattete den Bericht über die Realschulen.

Abg. Dr. Heilsberg richtete an den Unterrichtsminister die Anfrage, warum die beiden Staatsrealschulen in Graz nicht zu einer Anstalt vereinigt werden, da die Schülerzahl eine geringe sei.

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Ehessfeld erklärte, dass er einen entsprechenden Antrag der Landesvertretung gern in Erwägung ziehen werde.

Die einzelnen Positionen für die Realschulen wurden im wesentlichen nach den Anträgen der Regierung eingestellt.

Bei dem Titel "Speciallehranstalten" bemerkte Abg. Hausner, dass die Dotations von 17 000 fl. für die Kunsthochschule in Krakau unzureichend sei; er beantragte eine Resolution, dahingehend, dass diese Dotation um 1900 fl. erhöht werde.

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht erklärte, dass er zur Erhöhung der Dotation für die Krakauer Kunsthochschule einen Nachtragscredit von 1000 fl. einbringen werde.

Bei der Abstimmung wurde die Resolution des Abg. Hausner abgelehnt und die Position mit 18 000 Gulden eingestellt.

Der Referent Abg. Fireček fragte den Minister, in welcher Weise er die Kunsthochschule in Prag zu unterstützen gesonnen sei.

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Ehessfeld erklärte, dass er dieser Anstalt das beste Gedanken wünsche, allein da sie ein Privatinstitut sei, könne er sie nicht anders unterstützen als wie beispielsweise kürzlich durch Übertragung von Kunstwerken aus der hiesigen Ausstellung.

Abg. Beithammer bemerkte, dass die Subvention für das Prager Conservatorium immer gleich bleibe, obgleich die Zahl der unterstützenden Mitglieder immer mehr sinkt.

Abg. Dumba verlangte die Erhöhung der Subvention für das Wiener Conservatorium.

Abg. Hausner fragte, warum das Lemberger Conservatorium keine Subvention erhalten.

Abg. Dr. Kusy beklagte, dass das Musik-Proletariat immer mehr anwachse, und wünscht, dass an den Conservatorien Prüfungscommissionen eingeführt werden.

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht erklärte, dass er die geäußerten Wünsche für Hebung der genannten Institute in besondere Erwähnung ziehen werde, damit darin weder ein Zuviel geschehe, noch ein wirkliches staatliches Interesse versäumt werde, wie solches in dem culturellen Werte der Musik, in der Förderung der kirchlichen Musik u. s. f. gelegen sei. Dazu werde allerdings eine Organisierung des Prüfungswesens dienlich sein.

Die Positionen des Titels "Speciallehranstalten" wurden hierauf conform der Regierungsvorlage angenommen. Im betreff der Gewerbeschule in Pilsen gab der Minister die Erklärung ab, dass er schon im

nächsten Jahre einen erhöhten Credit beanspruchen werde, dagegen erklärte er, dass er eine Zusicherung inbetreff der Errichtung einer medicinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg nicht ertheilen könne.

Aus Triest

wird unterm 31. Jänner gemeldet: In der gestrigen Handelskammer-Sitzung führte als provisorischer Präsident Ritter v. Stabiz den Vorsitz. In seiner Eröffnungsrede sprach er der Kammer für das ihm gewordene Vertrauen den Dank aus, und gab er die Zusage, nach allen seinen Kräften demselben entsprechend zu wollen. Er ersuchte deshalb um die weiteste Unterstützung und Nachsicht der Kammer. Redner wendete sich sodann an den Regierungsvertreter Hofrat Rinaldini, erinnerte an das gute Einvernehmen, welches stets zwischen Regierung und Kammer bestanden, und erbat sich namens der Kammer die Unterstützung der Regierung, auf welche die Kammer unter den bestehenden Schwierigkeiten und bei den schweren Zeiten mehr als je rechnen muss. — Der zur Verlesung gelangte Bericht über das neue Gewerbegebot gipfelt in dem Antrage, es sei an das Herrenhaus eine Petition zu richten, dahingehend, dass das neue Gewerbegebot für Triest gar nicht oder erst dann in Kraft trete, wann die schwere Zeit der Prüfung, welche Triest durchmacht und noch durchzumachen haben wird, vorüber sein werde. Nach langer Debatte wird der Antrag der Börse-Deputation angenommen, in der Petition zu ersuchen, dass das neue Gewerbegebot in Triest überhaupt nicht in Kraft trete und dass weiters in Unbetacht der Dringlichkeit der Inhalt der Petition an die Herrenhaus-Mitglieder Barone Reinelt und Scrimzi zu telegraphieren sei.

Aus Lemberg

schriften man der "Pol. Corr." unterm 27. Jänner: Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat mit dem Erlasse vom 21. Jänner d. J. dem galizischen Landes-Ausschuss die Flüssigmachung der vom galizischen Landtag für den Bau der Transversalbahn zugesicherten Subvention von 1 100 000 fl. in Erinnerung gebracht. Die Zusicherung dieses Landesbeitrages bildet bekanntlich laut Artikel II des Gesetzes vom 28sten Dezember 1881 eine Bedingung des Ausbaues der galizischen Transversalbahn mit dem Kostenaufwande von 24 200 000 fl. Gleichzeitig mit dem oben angeführten Reichsgesetze wurde auch einem galizischen Landesgesetze, in welchem dieser Bedingung entsprochen wird, die Allerhöchste Sanction ertheilt. Dieses Landesgesetz ermächtigt nämlich den galizischen Landes-Ausschuss, ein Anlehen von 1 100 000 fl. zu contrahieren, und bestimmt den Zeitpunkt und die Modalitäten, wann und unter welchen dieser Landesbeitrag successive an den Staatsfonds zu leisten ist. Der galizische Landesausschuss beachtfügt, das Anlehen für die Transversalbahn gleichzeitig mit zwei anderen gefällig bewilligten Landesanleihen (1919 400 fl. zur Convertierung des 6proc. Landesanlehens vom Jahre 1873 und 1 025 000 fl. zur Dotierung und Einrichtung der Landesbank), für welche auch die Tilgungs- und Zinsenraten in das diesjährige Budget eingestellt sind, zu realisieren.

Diese gebiegen redigierte Zeitschrift will in populärer, oder besser gesagt in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speziellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publicum rasch und geordnet in fortlaufenden fesselnden Übersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatsachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populärer, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Hest zu Hest nur reichhaltiger und interessanter. Die "Deutsche geographische Rundschau" verdient es, auf dem Tische jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und fesselnden Inhaltes. Möge der "Deutsche geographische Rundschau" auch im fünften Jahrgange das allgemeine Wohlwollen erhalten bleiben, welches dieselbe heute in der Lesewelt genießt.

"Australien" von Dr. Karl Emil Jung (Verlag von F. Tempsky in Prag und G. Freytag in Leipzig). Der achte Band der rasch fortschreitenden deutschen Universal-Bibliothek "Das Wissen der Gegenwart" enthält die zweite Abtheilung des ungemein instructiven Werkes: "Der Welttheil Australien" von Dr. Karl Emil Jung. Auch hier wiederum, wie in der ersten Abtheilung, wird ein selbständiges Ganze geboten. Der Autor, der eine lange Reihe von Jahren als Inspector der Schulen Südaustralians gewirkt und auf seinen zahlreichen Berufstreisen Gelegenheit genommen hat, Land und Leute zu studieren, macht uns in dem vorliegenden Buche mit den Colonien des Australien-Continents, mit Tasmanien und mit den ethnologischen Verhältnissen Melanesiens bekannt. Die Darstellung

geht in lichtvoller Übersicht auf die natürlichen und culturellen Verhältnisse ein. Der Leser erhält die gründlichsten Mittheilungen über die Colonien Neu-Südwales, Victoria, Queensland, über Südaustralien, das Nordterritorium, Westaustralien, Tasmanien, sowie über das Inselgebiet Melanesien. In geographischer und geologischer Beziehung, in betreff der Fauna und Flora, sowie bezüglich der jungen landwirtschaftlichen, industriellen und montanistischen Bestrebungen werden Aufklärungen über diese Gebiete ertheilt. Zu der Fülle der in angenehmer Form mitgeheilten Daten gesellen sich völkopsychologische, höchst interessante Mittheilungen über Geschichte, Charakter und Sitten der Eingeborenen. Besonders tiefe Einblicke hat der Autor in den Volkscharakter der Urbewohner Melanesiens gehabt. Seine Mittheilungen über die Baguas sind von hohem ethnographischen Werte, fesselnd, interessant und überdies geeignet, menschenfreundlichen Civilisationsversuchen die richtigen Wege zu weisen. Die ausführliche Geschichte der Missionen, welche viele Opfer gefordert, aber nach blutigen Kämpfen, die bis in die allerjüngste Zeit hineinreichten, sich endlich einen fruchtbaren Boden geschaffen haben, die Berichte über die Fehden zwischen Protestant und Katholiken, deren Gegensatz sich unter den Neubewohnten mit auffallender Schärfe entwickelt hat, die Darstellung des Verhältnisses der Colonisten zu den Eingeborenen, sowie die Belehrungen über die leider oft gewaltamen Versuche, die Wilden zur Arbeit heranzuziehen, verbreiten Licht über ein wenig bekanntes Entwicklungsgebiet und enthalten wichtige Beiträge zur Culturgeschichte. Das Werk, dem etwa 50 Illustrationen, Städtebilder, Abbildungen der australischen Wilden u. s. w., ferner sechs Landkarten beigegeben sind, kommt der Wissbegierde der Gebildeten entgegen,

Vom Ausland.

Wie Berliner Blätter berichten, wird der Lizenzsteuer-Gesetzentwurf dem Bundesrath in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden. — Die Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses werden nach den neuesten Bestimmungen am 6. Februar wieder aufgenommen werden.

In Frankreich sind die politischen Krisen und Stürme, welche das Manifest des Prinzen Napoleon entfesselt hat, noch keineswegs zu Ende. Die Kammer sitzt am 30. v. M. wieder eine sehr stürmische; die Redner, darunter besonders der Ministerpräsident Fallières, wurden unaufhörlich von rechts oder links unterbrochen, und nach rechts und links ergingen auch die zahlreichen Ordnungsrufe des Präsidenten Briffon. Eine Entscheidung hat der Tag noch nicht gebracht, es wird aber gemeldet, dass der größere rednerische Erfolg auf Seite der radicalen Redner für Floquets Verbannungsantrag gewesen sei und dass die republikanische und die demokratische Union nicht aus innerer Zustimmung, sondern aus Opportunitätsgründen dem von der Regierung angenommenen Compromissantrage Fabres den Sieg verschaffen werden. Ueber das Schicksal, welches diesen Antrag im Senat erwarte, gehen die Meinungen vollständig auseinander. Die einen prophezeien die Annahme, die anderen die Verwerfung des Antrages. Darüber aber sind die politischen Wetterpropheten ziemlich einig, dass dem rekonstruierten Ministerium Fallières nur eine kurze Amtszeit beschieden sei und dass es, sobald der Kampf um das Präsidentengesetz ausgetobt habe, durch ein Cabinet Ferry werde ersetzt werden, in dem allerdings auch Fallières und die meisten seiner Collegen Platz nehmen würden.

Die italienische Abgeordnetenkammer ist gegenwärtig mit der Specialdebatte des Budgets beschäftigt. Die Sitzungen sind in der Regel schwach besucht. Am 29. v. M. war es jedoch anders; die Bänke der Abgeordneten wie die Gallerien waren gut besetzt, nicht etwa des Verhandlungsgegenstandes wegen, welchen das Budget des Ackerbauministeriums bildete, sondern weil man einen Zwischenfall bei der Beeidigung des republikanischen Abgeordneten Cavallotti erwartete, der tagzuvor in einem offenen Briefe, den er auch noch allen seinen Collegen zusendete, erklärt habe, dass der politische Eid für ihn bedeutungslos sei. Unter allgemeiner Spannung verlas der Präsident Farini die Eidesformel; „Ich schwöre“, sagte Cavallotti, niemand nahm weiter das Wort und die Kammer leerte sich zum größten Theile, etwa fünfzig Abgeordnete, der zehnte Theil der Gesamtzahl, wohnte den ferneren Berathungen bei. — Der Senat war mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die militärische Eintheilung des Königreiches beschäftigt, welche durch die Errichtung von zwei neuen Armeecorps eine Änderung erlitten hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Testament des Prinzen Karl von Preußen.) Das Berliner Kunstgewerbe-Museum ist in dem Testamente des Prinzen Karl in großartiger Weise bedacht worden. Der Prinz besaß eine kostbare Sammlung

ist ein schätzenswerter Beitrag zur Länder- und Völkerkunde und von besonderem praktischen Werte für jeden, der, sei es im Hinblick auf industrielle Beziehungen oder auf Reise- und Auswanderungspläne, ein spezielles Interesse daran hat, sich über den fünften Welttheil zu orientieren.

In der neuesten Nummer (3) der „Illustrierten Frauen-Zeitung“ zieht vor allem eine Reihe von Abbildungen aus der Hamilton-Sammlung den Blick auf sich. Ledermann weiß, wie allgemein sich das Interesse an diesen einzigen dastehenden Kunstsäcken zeigte, als vor wenigen Wochen die Nachricht von der überaus geschickten Erwerbung derselben für das Berliner Museum durch alle Zeitungen des In- und Auslandes ging. Umso dankenswerter ist es von der „Illustrierten Frauen-Zeitung“, dass sie dem Publicum mehrere der schönsten Miniaturen aus den zahlreich vertretenen Kunstschriften früherer Jahrhunderte sowie auch eine besonders reizvolle Zeichnung aus dem Dante des Sandro Botticelli in getreuer Nachbildung vorführt.

Nr. 17 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara v. Studnič in Dresden, Holbeinstraße 19 (Preis vierteljährlich 1 Mark), enthält: Meine Babies. — Das doppelte Tuch. — Wenn das der Vater wüsste. — Benehmen bei Tisch. — Die Frauen. — Modelaufen. — Clavierklippern. — Deckenausschmückung. — Ledertuchhüllen für den Nähtisch. — Schnürleiber. — Für die Pflanzenkost. — Stubenaquarium. — Hausregeln für Chefsfrauen. — Leicht anzufertigender Teppich. — Für die Küche. — Eine Lebensregel. — Biersilbige Charade. — Fernsprecher. — Inserrate. — Probe-Nummer gratis in jeder Buchhandlung.

lung von Schmuckgegenständen des Cinque Cento, deren Wert sich auf rund 600000 Mark bezieht. Diese Sammlung hat der Verstorbene dem Kunstgewerbe-Museum vermacht. Auch über seine Waffensammlung hat der Prinz zu öffentlichem Nutzen verfügt. Das Beughaus soll dieselbe für den zehnten Theil des Taxwertes, welcher rund zwei Millionen Mark beträgt, erwerben können. Dem Vernehmen nach hat der verstorbene Prinz in seiner legitiplen Verfügung auch dem Johanniter-Orden, dessen Herrenmeister er gewesen, ein bedeutendes Vermächtnis hinterlassen und damit der Fürsorge und Theilnahme, die er fast drei Jahrzehnte dem Gedächtnis dieses Ordens gewidmet hat, auch über seinen Tod hinaus ein bleibendes Andenken gestiftet.

— (Die Reste des Eid.) In Madrid hat, wie dem „Tempo“ von dort gemeldet wird, am 27ten Jänner im königlichen Palast eine interessante Ceremonie in Gegenwart des Königs, der Prinzessinen, des Prinzen Ludwig von Baier, des Herzogs und der Herzogin von Montpensier, der Minister und Abgeordneten der Akademien und gelehrten Gesellschaften stattgefunden. Es handelte sich um die Übertragung der Reste des Eid und der Donna Ximene. Ihre Asche befand sich, wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, in einer Urne, welche im Museum von Sigmaringen entdeckt und vom Prinzen Karl von Hohenzollern auf Ansuchen des Königs Alfonso XII. Spanien zurückgestellt worden ist. Nach Verlesung der Documente befahl der König, dass die Urne der Stadtgarde von Burgos übergeben werde, deren bei dieser Ceremonie anwesende Deputierte die Reste des großen Helden übernahmen.

— (Verunglückter Luftschiffer.) Am 28. v. M. unternahm der französische Luftschiffer Herr Mayet in Madrid eine Aufsicht; beim Aufsteigen jedoch stieß der Ballon so heftig an das Dach eines Hauses, dass die Gondel plötzlich ins Schwanken geriet und der unglückliche Aeronaut auf das Straßenspaziergang geschleudert wurde, wo er als verstummelte Leiche liegen blieb.

— (Das Testament Shakespeare's.) Das im British Museum aufbewahrte Testament Shakespeare's wird auf Veranlassung der „Shakespeare Society“ und mit Genehmigung des Londoner Gerichtshofes für Geschäfts-Angelegenheiten autotypiert und die Autotypen werden zu einem mäßigen Preise verkauft werden.

— (Die Westminster-Abtei.) In London geht man Befürchtungen ob des drohenden Einsturzes der altherühmten Westminster-Abtei. Die Feuchtigkeit und der Nebel des Londoner Klimas haben das Gestein so verwittert, dass das innere Gerüst der Mauer an verschiedenen Stellen herausfällt.

— (Eine neue „Hosenrolle“) wird unseren jungen Damen von einer englischen Lady zugemutet. Eine im Reiche der Mode tonangebende Dame, Lady Harberon, trug auf dem ersten in London stattgehabten Eisfeste ein neues Schlittschuh-Costüm, dem sein Erfinder den Namen „Dual Skirt“ beigelegt. Das Costüm besteht in einem etwas genial geschnittenen Männerkleide. Dazu trägt man die so beliebt gewordenen englischen Jaquets und auf dem Kopfe einen kleinen capuchonartigen Hut, von welchem bunte Federn ins Gesicht hineinfallen. Die Enden derselben werden von einer echten Agroße zusammengehalten. Die Nachahmerinnen der Lady Harberon beteuern, dass das Costüm, welches sie dem anderen Geschlecht entlehnt, äußerst bequem und kleidsam wäre.

— (Der Tenor auf Actien.) Der Hamburger Correspondent des „Berliner Fremdenblatt“ schreibt, dass Actien auf die Stimme und den Beitrag eines Sängers ausgegeben werden, dürfte entschieden neu sein. Wir hielten es anfangs für einen Scherz, und dennoch wird die volle Wahrheit behauptet, nämlich, dass der Director Pollini auf seinen Tenoristen Bötel für 50000 Mark Actien ausgegeben habe. Das Gold seiner Kehle soll also in profane Münze umgesetzt werden. An der Börse dürfen die sonderbaren Acten nicht eingeführt werden! Ein Bonmot wird vom Commissionsrath Engel in Berlin berichtet. Vor kurzem hat er in Hamburg den vom Droschenkutscher zum Tenor avancierten Herrn Bötel für die Sommersaison engagiert und ihm die Hälfte der Einnahmen für jeden Gastspielabend zugestanden. „Ein hohes Honorar!“ meinte ein besorgter Theaterfreund. „Und wenn der Sänger nicht reüssiert?“ — „Schadet nichts!“ erwiderte Engel. „Wenn er als Tenor nichts macht, ich nehme ihn... für meinen Ponywagen!“

— (Schneeschmelz-Apparate.) In Petersburg wurde am 26. v. M. eine öffentliche Probe mit zwei „beweglichen Schneeschmelz-Apparaten“ abgehalten. Der Apparat besteht aus einem hölzernen Kasten, innen mit Zinkplatten belegt. In diesem Kasten befinden sich ein oder zwei Dosen von origineller Construction, welche so angebracht sind, dass dieselben anfangs durch ihre erwärmeden Wände und später mittelst des offenen Feuers wirken; zu diesem Zwecke sind Schieber angebracht, durch deren Hinten- und Rücken die Richtung des Rauches reguliert wird, so dass derselbe entweder durch den Rauchfang oder direct in den Schnee geht. Die Versuche fielen sowohl bezüglich der Aussigebigkeit der Leistungen des Apparates als auch bezüglich des Kostenpunktes befriedigend aus.

— („Der Verein vom letzten Mann.“) Dr. Battier, dessen Tod aus Cincinnati gemeldet wird, war das einzige überlebende Mitglied eines der ältesten Vereine in den Vereinigten Staaten, der am 30. September des berüchtigten Cholerajahrs 1832 entstanden war. Constituirt wurde der „Verein vom letzten Mann“ in dem Atelier eines jungen Künstlers, wo sich sieben lebensfrohe Menschen zusammengefunden hatten und die Verlustungen besprachen, welche die Seuche angerichtet. Jedes Jahr sollte am Jahrestage der Stiftung, so kam die Gesellschaft überein, ein Diner gegeben werden, an welchem sämtliche Überlebende teilzunehmen hatten; gedeckt müsse jedoch immer für 7 Personen werden. Das letzte Mitglied habe bei seinem einsamen Festmahl eine Flasche Wein zu entkorren und auszutrinken, die bei dem ersten Bankett angeschafft und in einem Mahagonitisch deponiert worden war. Am Grunde des Tisches lagen die Statuten des Vereins verwahrt, und der Deckel desselben war versiegelt und verschlossen. Der Tod verschonte die kleine Gesellschaft durch vier Jahre; im fünften Jahre gab es bei dem Diner den ersten leeren Platz. Im Jahre 1839 befanden sich nur mehr 5 Mitglieder am Tische; im Jahre 1842 wurde diese Zahl auf 4 reduziert; im Jahre 1849 fassen nur 3 beisammen, und im Jahre 1855 blieben nur noch 2; einer derselben starb in demselben Jahre, und 1856 saß Dr. Battier allein beim Diner und erfüllte nun die geheiligte Pflicht des Entkorkens und Ausstrinkens der Flasche. Aber auch durch die letzten 24 Jahre ehrt er das Andenken seiner Freunde, indem er an den Gedächtnistagen mit 6 leeren Gedekten in Einsamkeit speiste. Er hat jetzt das Geschick seiner Mitgenossen getheilt, und der „Verein vom letzten Mann“ gehört der Vergangenheit an.

Locales.

— (Bestätigung.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Kuschar zum Präsidenten und des Johann Nep. Horak zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach für das Jahr 1883 die Bestätigung ertheilt.

— (Bei „Sokol“-Maskeade) können die Eintrittskarten von morgen Sonntag, jeden Tag von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Citalnica 2. Stock und tagsüber auch in der Handlung des Herrn J. Geba, (Elefantengasse) behoben werden. — Indem es voraussichtlich ist, dass am letzten Tage ein zu großer Andrang um Eintrittskarten sowohl in der Citalnica als abends an der Casse eintreten dürfte, erlaubt sich das Comité, das P. T. Publicum darauf aufmerksam zu machen und zugleich zu ersuchen, die Karten schon an den ersten Tagen lösen zu wollen.

— (Die „Österreichische Touristen Zeitung“ von den Herren Edmund Graf und A. Silberhuber trefflich redigirt — bringt in ihrer letzten Nummer vom 1. d. M. einen unser Land betreffenden hochinteressanten Aufsatz: „Berichte über die Wasserverhältnisse in den Kesselthälen Krains von Fr. Ritter v. Hauer.“

— (Schadensfeuer.) Man schreibt uns aus Stein: Am 16. d. M. gegen halb 10 Uhr nachts brach in der Schupse des Grundbesitzers Ignaz Orehel in Drittau Feuer aus. Der Nachtwächter Valentín Pernuš, welcher dasselbe zuerst bemerkte, signalisierte den Brand, welcher jedoch, trotzdem dass sich fogleich Leute auf dem Brandplatz und nur diesem Umstände ist es zu verdanken, dass sich das Feuer im Orte nicht verbreitet hat.

— (Aus den Nachbarländern.) Aus Graz wird unterm 31. Jänner geschrieben: Gestern vormittags 12 Uhr fand in der Hauskapelle des I. I. Damenstiftes die Trauung des Herrn I. I. Bezirkscommissärs Otto Ritter v. Graydenegg und Monzello mit dem Fräulein Marie Almashy v. Gladany und Török-Szent-Miklós statt. Die Trauung vollzog der hochwürd. Herr Canonicus und Domcustos Dr. Joh. Worm. Als Beistände des Bräutigams erschienen die Herren: Seine Excellenz Statthalter Freiherr v. Kübeck, Major im Geniestabe Baron Schaller und Statthalterei-Rath i. P. Adolf Edler v. Pichler. Als Beistände der Braut fungierten die Herren: Tassilo Graf Almashy, a. o. Ge sandter und bevollm. Minister Baron Teschenberg und Fregatten-Capitän Anton v. Teschenberg. Zum Altar geführt wurde die Braut von deren Bruder Georg von Almashy, der Bräutigam von der Schwester der Braut Fräulein Margritte v. Almashy. Als Brautjungfern fungierten Comtesse Serényi, geführt von Baron Cäsar Battermann, Ministerial-Bicecretär, Fräulein von Bittoni, geführt von Heinrich Ritter von Plessing, Oberlieutenant; Frln. v. Teschenberg geführt von Otto Freiherrn v. Aufsaltrern und Frln. v. Ahsbahs geführt von Gustav Edler v. Neupauer, I. I. Statthalterei-Concipist. — Auf dem Schlosse zu Pöls fand die Verlobung des Georg Freiherrn v. Washington, I. I. Reserve-Lieutenants, Sohnes des Herrenhausmitgliedes

Freiherrn Maximilian von Washington, mit Fräulein Gisela Gräfin Welsersheimb, Tochter des verstorbenen Oberlandesgerichts Raths Grafen Vincenz Welsersheimb, statt.

Aus Bara, 23. Jänner, wird geschrieben: Die philodramatische Gesellschaft "Parapia" gab vorgestern ihren zweiten Maskenball. Gegen Mitternacht erschienen drei Masken, wovon zwei als Reisende gekleidet waren und den dritten als Bären an einer Kette nach sich führten. Die drei Personen machten einen Rundgang durch das Parterre und begaben sich später hinaus, um sich wieder zu entkleiden. Sie traten in ein ebenerdig gelegenes, kleines Zimmer, in welchem eine angebrannte Kerze auf einem Tische stand. Der Darsteller des Bären war im Begriffe, sich zu entkleiden; unglücklicherweise gelangte er mit dem Kopfe an die Kerze, die Wolle fieng Feuer und die ganze Maske brannte. Der Unglückliche warf sich in die Arme seiner zwei Begleiter, welche jedoch auch zu brennen anfiengen und ihn von sich stießen. Auf das Hilfegeschrei kamen andere Leute herbei; der Unglückliche sprang in der Verzweiflung auf die Gasse hinaus, wo man Röcke und Decken auf ihnwarf und so das Feuer zu stillen versuchte. In das Civilspital gebracht, verschied er dort nach einigen Stunden. Der Verunglückte, ein junger Mann von 22 Jahren, Namens Cesare Barics, war der Stolz seiner Familie, ein ausgezeichneter Maler und Musiker. Da das Feuer auch in dem Zimmer, in dem die eben geschilderte grässliche Scene vor sich gieng, sich ausgebreitet hatte, war bald das ganze Publicum alarmiert, und wenn nicht rasch die Tanzmusik eingefallen wäre, hätte ein großes Unglück bei dem Herausströmen des Publicums aus dem Theater geschehen können. Mehrere Personen wurden trotzdem beim Ausgange verletzt und mehrere Damen in den Armen fielen in Ohnmacht.

— (Landschaftliches Theater.) Die gestrige slovenische Vorstellung war recht gut besucht und fand vielen Beifall. Man gab das von Josef Staré aus dem Czechischen des Thyl übersetzte Stück "Požigalčeva hčí", welches eine gelungene Mache aufweist und geeignet ist, das Interesse des Zusehers bis zum Schlusse zu fesseln. Gespielt wurde namentlich von den Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen vorzüglich. Insbesondere verdienst alles Lob Frl. Vertník (Neža Lekšová) und Frl. Gospodská (Pseudonym für das jüngste Frl. Nigrin als "Ursíla"); auch Frl. Petrinška (Nežika) war eifrigst bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, das jetzt genannte Fräulein, das ganz entschiedenes Talent für die Bühne besitzt, declamiert noch etwas zu viel, doch das wird sich bald geben, die Mittel sind schon. Frl. Nigrin zeigt dasselbe eminente Theaterblut, wie ihre Schwestern, und Frl. Vertník wusste ihre Rolle trefflich zu individualisieren und mit dem anhaltenden Vocalton bestens zu charakterisieren. Von den Herren nennen wir in erster Linie Kocély (Brabec), dessen tüchtige Leistungen anerkannt sind; Danilo (Tone), der eine kostliche Charge schuf; Gorazd (Berké) und Bonáč (Peter), die sehr brav spielten. Auch die übrigen Mitwirkenden trugen das Ihrige zum Gelingen des Abendes bei. Ein rascheres Tempo und besseres Klappe im Ensemble wäre übrigens dann und wann erwünscht gewesen.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim hiesigen L. L. Postamte erliegen nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar: Vano Johari in Triest, Babnik Lukas in Gaberje, Dobnikar Maria in Triest, Dallpin Maria in Triest, Dobnikar Maria in Triest, Erjavec Josef in Otočac, Esbehel in Laibach, Felizian Vincenz in Agram, Ganzowar in Österberg, Gorenc Franz in Zagreb, Goštiti Martin in Laibach, Gruden Peter in Hrastje, Galciger Johann in Benica, Hovec Franz in Treben, Jeromu Jakob in Gurkfeld, Jurkovič Š. in Laibach, Jankovič Josef in Kožarje, 1. Januar 2017 in Wien, Koblav in Laibach, Kalcic Andreas in Divača, Kocák Anton in St. Vidu, Kimoč Rosalia in Fiume, Kleč Josef in Groß-Kanisch, Kolenc in Laibach, Kurkut Anton in Seisenberg, Kner Franz in Bozen, Kraje Johann in Birknitz, Lorenz A. in Laibach, Leben Jakob in Bzovik, Langes Bartholomäus in Oberlan, Malavrh in Laibach, Marovt Blasius in St. Martin, Miljan Johann in Agram, Mlakar Louise in Gottschee, Marit in Trifail, Mušovnec Josef in Karlovac, Misch J. in Stralsund, Orehar Johann in Bevrobje, Polanez Johann in Marburg, Prešicek Franz in Trifail, Polanski Franz in Sisak, Prohinar Josef in Kamnik, Plesko Martin in Graz, Rofmann Elisabeth in Klagenfurt, Rebol Martin in Ježica, Sampt Juliana in Durb, Schlehan in Laibach, Soulup Rudolf in Wien, Sabrelar Andreas in Graz, Stampfel Johann in Prag, Skerjanec Jakob in Gablonica, San Josef in Triest, Samatorčan Franz in Berhovec, Sadnikar Jakob in Gaberje, Sovle Janez in Ljubljana, Stascher Josef in Laibach, Stubenrauch in Laibach, Sterle Josef in Rajevoško, Terschek Francisca in Agram, Wardian Franz in Wagajm, Walter J. in Triest, Bisovičar Johann in Sanct Martin, Bartl Maria in Triest, Buzančič Johann in Buženperk, Brene Andreas in Königsberg, Bedtweig Hugo in Pojepolje.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Bei der am 1. d. M. in Wien vorgenommenen Verlösung des Staatslotterie-Anleihens vom Jahre 1860 wurden nachstehende 110 Serien gezogen, und zwar: Serie 410 702 708 710 712 900 1338 1456 1638 1737 1805 1814 2392 2415 2453 2855 3104 3142 3228 3347 3805 3908 3993 4004 4223 4555 4569 4722 4805 4945 4967 5185 5467 6241 6539 6585 7164 7581 7809 7932 8238 8606 8994 9186 9399 9437 9527 9549 9612 9719 9783 9906 10124 10152 10213 10273 10368 10380 10760 10768 10843 10848 10871 10968 11001 11542 11605 11728 11805 11857 11891 12178 12202 12522 12633 12887 13098 13217 13264 13274 13807 13808 14511 14543 14970 15096 15154 15192 15242 15801 16489 16576 16883 16905 17119 17150 17576 17754 17987 18074 18097 18189 18353 19310 19368 19376 19459 19615 19875.

Neueste Post.

Agram, 1. Februar. Wie die "Ungarische Post" meldet, hat die Landesregierung den zehn Universitätshörern die Stipendien wieder gewährt, welche ihnen aus Unlaß der bekannten, gelegentlich des Todes Gambetas abgesendeten Beileidsadresse entzogen worden sind. Die Betreffenden hatten vorher die von ihnen abgegebene Erklärung widerrufen und erklärt, daß sie ihre Uebereilung bedauern.

Berlin, 1. Februar. Fürst Bismarck ist unwohl und wird voraussichtlich genötigt sein, mehrere Tage das Bett zu hüten.

Berlin, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages begründet Sonnemann seine Interpellation anlässlich des Unglücksfalles der "Cimbria". Er befürwortet die Verwendung des elektrischen Lichtes bei der Schiffahrt. — Minister Scholz betonte die Theilnahme der Regierung gegenüber dem Unfalle der "Cimbria" und sagte, eine bestimmt formulierte Anfrage könne die Regierung heute weder mit Ja noch Nein beantworten. Die amtliche Untersuchung sei eingeleitet, aber noch nicht beendet. Vor Beendigung derselben könne die Regierung keinerlei Beschlüsse fassen; sie dürfe der Untersuchung nicht vorgreifen.

Paris, 1. Februar. (Kammerzeitung.) Justizminister Devès verliest die Rede des abwesenden Ministerpräsidenten. In derselben heißt es: Indem der Graf von Paris im Jahre 1873 den Grafen von Chambord anerkannte, bekräftigte er die Ansprüche der Familie Bourbon, und erklärte er sich zum Erben der Republik. Demzufolge hat die Republik Grund, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Die Regierung verlangt nicht die summarische Ausweisung en bloc; denn diese Maßregel hätte den Charakter der Gewaltthätigkeit und würde auch harmlose Personen treffen. Die Armee ist nicht durch eine Entschließung bedroht, welche auf wenige Personen beschränkt ist, da sie sich nicht auf andere erstrecken kann. Die Maßnahme ist eher ein Schutz des Besitzes der Grade, weil sie bloß eine Situation ins Auge fasst, durch welche den Regeln des Avancement Abbruch geschieht. Das gegenwärtige Gesetz hat nicht für den Fall vorzusorgen, als der Congress einen Prinzen wählen sollte. Das Gesetz versügt eine Maßregel der Vorsicht und beabsichtigt nicht, sich einer Kundgebung des Volkswillens entgegenzustellen. Redner glaubt, dass das Land dieses Gesetz erwarte und der Kammer für dessen Votierung Dank wissen werde. Madier de Montjau (Radicaler) befürwortet den Antrag Floquet auf sofortige Ausweisung des Prinzen. Die Kammer beschließt mit 396 gegen 134 Stimmen, in die Specialdebatte der Vorlage einzugehen.

In der Specialdebatte entwickelte der ehemalige Polizeipräfect Andrieux ein Amendement, welches den ersten Artikel des Gesetzentwurfes durch den Artikel der Erklärung der Menschenrechte zu ersetzen bezieht, nach welchem alle Bürger vor dem Gesetze gleich sind und denselben alle Ämter und Würden nach ihren Fähigkeiten und ohne anderen Unterschied als den der Tugenden und Talente zugänglich sind. Die Rede Andrieux' rief lebhafte Unterbrechungen seitens der Linken hervor. Andrieux erwiderte hierauf: Sie haben kein Recht, mich im Namen der Freiheit zu unterbrechen. Der Redner fügte noch hinzu, daß das Land von der Existenz der Prätendenten keine Notiz genommen habe; der vorliegende Gesetzentwurf mache für sie Reklame. Er sei ein Bewunderer der Principien der Revolution, aber er liebt nicht die kleinen Robespierres und Saint-Just, welche die blutige Geschichte parodieren. Das von Andrieux zurückgezogene und von dem Bonapartisten Cuneo d'Orano wieder aufgenommene Amendement wurde mit 351 gegen 100 Stimmen verworfen.

Petersburg, 1. Februar. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, eine der ersten Amtshandlungen des zurückgekehrten Ministers des Auswärtigen nach seinem Berichte an den Kaiser werde eine diplomatische Neußerung über seine Begegnung mit den Leitern der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin, Wien und Rom sein; diese Neußerung, welche wohl die Form eines Rundschreibens an die russischen Botschafter und Gesandten haben dürfte, wird der gewöhnlichen Uebereinstimmung in wichtigen Fragen wie der allgemeinen Friedenszusammenfassung Ausdruck geben.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1860er Staatslose. Bei der am 1. d. M. in Wien vorgenommenen Verlösung des Staatslotterie-Anleihens vom Jahre 1860 wurden nachstehende 110 Serien gezogen, und zwar: Serie 410 702 708 710 712 900 1338 1456 1638 1737 1805 1814 2392 2415 2453 2855 3104 3142 3228 3347 3805 3908 3993 4004 4223 4555 4569 4722 4805 4945 4967 5185 5467 6241 6539 6585 7164 7581 7809 7932 8238 8606 8994 9186 9399 9437 9527 9549 9612 9719 9783 9906 10124 10152 10213 10273 10368 10380 10760 10768 10843 10848 10871 10968 11001 11542 11605 11728 11805 11857 11891 12178 12202 12522 12633 12887 13098 13217 13264 13274 13807 13808 14511 14543 14970 15096 15154 15192 15242 15801 16489 16576 16883 16905 17119 17150 17576 17754 17987 18074 18097 18189 18353 19310 19368 19376 19459 19615 19875.

Angekommene Fremde.

Am 31. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Edler v. Hirsch, l. l. Oberstleutnant, Geniedirector, Triest. — Dr. v. Rosmini, Rechtsconsulent, Vieking. — Nowy, Ingenieur, Triest. — Kopstein, Kfm., Siofol. — Gröger, Kfm., Sternberg. — Kampert, Kfm., Nürnberg. — Franz, Kaufmann, Klagenfurt. — Kellermann, Fischer und Kolinek, Kfm., Wien.

Am 1. Februar.

Hotel Elefant. Gissmann, Gutsverwalter, Raunach. — Žagar Fanny, Kaufmannswitwe, Brod. — Zimmermann, Kaufmannswitwe sammt Sohn, Rosegg. — Hirsch & Sohn, Kfm., Graz. — Eisert und Klein, Kauf., Wien.

Verstorbene.

Den 1. Februar. Leopold Kapel, Arbeiters-Sohn, 2 M., Kuhthal Nr. 26, Frais. — Plasch, Sonder, Privat, 86 J., Jakobplatz Nr. 2, Alterschwäche. — Franz Fert. Schneiderlehrling, 16 J., Klofengasse Nr. 31, Lungentuberkulose. — Gertraud Valentini, Kaischlers-Tochter, 7 J., Hauptmanea Nr. 10, Diphtheritis.

Lottoziehung vom 31. Jänner:

Brünn: 74 17 11 24 32.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gebrannt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Airtemperatur nach Gefius	Wind	Windgeschwindigkeit in Metern pro Sekunde	Wetterlage am gleichen Tage
1.	7 u. Mg.	726,46	+ 1,0	windstill	Nebel	1,30
2.	9 u. Ab.	727,15	+ 4,0	SW. schwach	bewölkt	Regen
9	" Ab.	729,86	+ 1,8	W. schwach	bewölkt	
2.	7 u. Mg.	733,88	+ 1,0	O. schwach	Nebel	
2	2 u. Mg.	735,05	+ 2,6	windstill	Nebel	0,00
9	" Ab.	737,34	+ 0,6	windstill	Nebel	

Den 1. Februar nebelig, regnerisch. Den 2. Nebel den ganzen Tag anhaltend, abends stark nassend. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen + 2,3° und + 1,4°, beziehungsweise um 3,4° und 2,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis meines unvergesslichen Bruders

Egydius Jančar

und insbesondere für die dem Verstorbenen gewidmeten Kränze spricht den tiefgefühltsten Dank aus

die trauernde Schwester.

Laibach, 2. Februar 1883.

Todes-Anzeige.

Maria Götz geb. Lukeš gibt hiermit im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten Nachricht von dem sie tief betrübenden Ableben ihres innigst geliebten Gatten, des Herrn

Johann Götz,

l. l. Obergeometer,

welcher Mittwoch, den 30. Jänner 1883 nachts, in Wien nach langen, schmerzvollen Leiden im 56ten Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die trühe des heuren Verbliebenen wurde Donnerstag, den 1. Februar d. J., um 1/2 Uhr auf dem Centralfriedhofe in Wien zur letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Die trauernde Witwe.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Eingesendet.

Für Kopf- und Augenleidende!

An die "Einhorn"-Apotheke, Laibach, Rathausplatz. Lange Zeit hatte ich an Appetitlosigkeit, so auch ein Freund von mir infolge zeitweiser Verstopfung am Kopfweh gelitten, bis uns der Zufall einmal Ihre Blutreinigungs-Pillen, das Schächtelchen à 21 kr., in die Hände führte; die Blutreinigungs-Pillen verursachten Besserung, infolge dieses bestellten wir eine Rolle mit sechs Schächtelchen, à 1 kr. 5 kr. — Ich teilte Ihnen nun mit Bergnügen dankend unser Wohlbeinden mit, und indem ich noch um zwei Rollen per Nachnahme für einige Bekannte ersuche, stelle es Ihnen frei, meine Danksgabe als auch diese vorzüglichen Blutreinigungs-Pillen zum Wohle der leidenden Menschheit bekanntzugeben.

Ihr achtungsvoll ergebener Franz Prosenz, (341) 5-1 Verzehrungssteuer-Beamter.

Das Möbel-Album, unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscourant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von **J. G. & L. Frankl**, Wien, II., Obere Donaustrasse 91^o 103 neben dem "Schöllerhofe." Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (6) 12-6

Course an der Wiener Börse vom 1. Februar 1883.

(Nach dem offiziellen Courshalte.)

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			5% Temesvar-Banater	97.60	98.25	Staatsbahn 1. Emission	177.17	177.60	Aktionen von Transport-			
Notrente	78.10	78.26	5% ungarische	97.56	98.56	Silb.bahn à 3%	183.16	183.40	Unternehmungen			
Silberrente	78.65	78.26	Andere öffentl. Anlehen.			Ung.-galiz. Bahn	118.66	118.90	(per Stück).			
1864er 4% Staatsloose	250 fl.	118.50	119.26	113.76	114.25	Diverse Löse			Ambros.-Bahn 200 fl. Silber			
1866er 4% ganze 500 "	"	"	bto. Anteile 1878, steuerfrei	102.50		(per Stück).	176.75	171.25	Afslb.-Königl. Bahn 200 fl. Silb.			
1866er 4% Künftel 100 "	"	"	Anlehen b. Stadtgemeinde Wien	101.75	103.00	Clarke-Löse 40 fl.	—	38.25	Lußig.-Lepl. Eisenb. 200 fl. CM.			
1864er Staatslose	100 "	17C	170.65	101.75	103.00	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	168.26	168.75	Böh. Nordbahn 150 fl.	172.66	173.00	
1864er	50	170.26	170.76	123.10	123.40	Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	25.56	24.00	Westbahn 200 fl.	29.00	29.30	
Com.-Rentenscheine	per St.	37	39	118.50	118.66	Öfener Löse 40 fl.	38.60	39.50	Büschlebräder Silb. 50 fl. CM.	81.80	82.25	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	96.15	96.30	Böhm.-Eisenb. 40 fl.	36.50	36.75	Donau = Dampfschiffahrt - Ges.	175.50	178.50	Si. Bahn 200 fl. Silber	146.75	141.25	
Osterr. Notrente, steuerfrei	92.55	92.70	Rothen Kreuz, öst. Ges.	12.30	12.65	Desterr. 500 fl. CM.	59.80	60.00	Süd.-Nordb. Ges. 200 fl. CM.	149.75	150.00	
Ung. Goldrente 6%	118.50	118.66	Stabols-Löse 10 fl.	20.30	26.50	Drau-Eis. (Bat. -D. 2) 200 fl. S.	187.25	167.75	Theißb.-Bahn 200 fl. ö. W.	247.50	248.50	
" 4%	86.65	86.76	Salme-Löse 40 fl.	51.00	53.00	Eisenbahnw.-Zeihg. I. 200 fl. 40%	303.00	302.50	Tramway-Ges. Mr. 170 fl. ö. W.	210.50	216.75	
Papierrente 6%	85.85	85.60	Waldbahn 20 fl.	27.25	27.75	Eisabeth.-Bahn 200 fl. CM.	189.75	190.25	Transp.-Gesellschaft 100 fl.	102.00	104.00	
Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	134.75	136.25	Windischgrätz-Löse 20 fl.	37.40	37.75	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	180.50	181.00	Turnau-Kralup 205 fl. ö. W.	159.75	160.25	
Ostbahn-Prioritäten	89.53	89.75	Bank - Aktionen			Franz-Josef.-Bahn 200 fl. Silb.	193.50	194.00	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162.00	162.50	
Staats-Ostb. (Ung. Ostb.)	110.10	110.50	(per Stück).			Gal., Karl.-Ludwig. B. 200 fl. CM.	303.00	303.50	Ung.-Westb. (Raab.-Graa) 200 fl. S.	164.25	164.75	
Vom 3. 1876 94.80 94.80			Anglo.-Desterr. Bank 120 fl.	117.80	118.26	Graz.-Röslauer C. B. 200 fl. ö. W.	227	228	Industrie-Aktionen			
Prämien-Anl. 100 fl. ö. W.	114.76	115.00	Banverein, Wiener 200 fl.	110.50	110.75	Egypti. und Lindberg, Eisen- und			(per Stück).			
Leibn.-Reg.-Löse 4% 100 fl.	109.50	110.00	Ünner.-Auh. -D. 200 fl. S. 40%	209	210	Stahl-Ind. in Wien 200 fl.			Eisenbahnw.-Zeihg. I. 200 fl. 40%			
Grundfl. - Obligationen			Erbt.-Auh. f. Dank u. G. 180 fl.	289.80	290.00	Eisenbahnw.-Zeihg. I. 200 fl. 40%			Eisemühle, Papier-, u. W. G.			
(für 100 fl. C. M.).			Depostenb., Aug. 200 fl.	285.76	286.00	Montan-Geissl., österr. alpine			Montan-Geissl., österr. alpine			
5% böhmische	106.00	107.00	Ecometer-Gef., Niederöster. 500 fl.	85.50	—	Prager Eisen-Ind. -Ges. 200 fl.			Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.			
5% galizische	97.50	95.00	Hypotheleben, öst. 200 fl. 25% C.	60.00	65.00	Salzg.-Tari. 200 fl. ö. W.			Franz-Josef.-Bahn 200 fl. Silb.			
5% mährische	104.00	104.50	Länderbank öst. 200 fl. G. 50% C.	—	—	Gaus.-Karl.-Ludwig. B. 200 fl. CM.			Grafen-Geissl., österr. 200 fl. Silber			
5% niederösterreichische	105.00	106.50	Desterr.-Ung. Bank	832.00	834.00	Grotius-Geissl., österr. 200 fl. Silber			Waffen-G. , Dest. in W. 100 fl.			
5% oberösterreichische	104.00	105.00	Unionbank 100 fl.	114.60	114.75	Siebenbürg. Eisenb. 200 fl. S.	161.25	161.75	Triester Kohlenw.-Ges. 100 fl.			
5% steirische	103.00	105.00	Berlehrbahn Allg. 140 fl.	144.00	—	Staatsseidenbahn 200 fl. ö. W.	333.50	334.00	Devisen.			
5% kroatische und slavonische	99.00	102.00										
5% siebenbürgische	97.25	98.25	Siebenbürger	91.25	91.75							

Anzeigeblaatt zur Laibacher Zeitung Nr. 27.

Samstag, den 3. Februar 1883.

Malz-Extract-Bonbons,
zubereitet vom Apotheker
C. Piccoli
in Laibach, Wienerstrasse,
aus reinstem Malzextract (mit Dampfconcentriert), leicht verdaulich, nahrhaft, reizstillend, anfeuchtend und schleimlösend, gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden.
Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Bonbons, die im Handel vorkommen und, aus ordinären Materialien zubereitet, meistens der Gesundheit schädlich sind.
Die Malzbonbons sowohl als alle anderen von mir zubereiteten Pastillen führen in erhabener Prägung auf der einen Seite den Namen des Erzeugers „G. Piccoli“, auf der anderen „Laibach“. **Ein Carton 10 kr.**
Bestellungen werden umgehend gegen Nachnahme effectuirt. (327) 4-3

Täglich frische
Faschingskrapfen
bei (5409) 16—15
Rudolf Kirbisch,
Conditor,
Laibach, Congressplatz.

Salsicyl-Mundwasser,
aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und besiegt den übeln Geruch aus dem Munde. 1 Flacon 50 fr. (339) 14-3

Salsicyl-Balsimpulver,
allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, à 30 fr.

Neuestes Beugnis. !

Euer Wohlgeboren!
Lange Jahre gebrauche ich Ihr **Salsicyl-Mundwasser** und **Salsicyl-Balsimpulver** mit ausgezeichnetem Erfolg und kann es jedermann wärmstens anempfehlen. Senden Sie abermals von jedem drei Stück.

Hochachtungsvoll
Anton Slama, Pfarrer.

Obige angeführte Mittel, über die viele Danksgagungen einsieben, führt stets frisch am Lager und versendet per Nachnahme sofort die

„Einhorn“-Apotheke
des
J. v. Trnkóczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Danksgagungen beweisen können.

Diesen Gichtgeist mit nebenstehender protokollierter Schutzmarke, die Flasche à 50 kr., versendet echt per Nachnahme nur die

„Einhorn-Apotheke“ des Jul. v. Trnkóczy
in Laibach, Rathausplatz Nr. 4.

Danksagung.

Herrn **Jul. v. Trnkóczy**, Apotheker in Laibach.
Meine Mutter litt an furchtbaren Gichtschmerzen in den Füssen, gegen welche sie verschiedene Hausmedicamente anwendete. Als die Krankheit sich immer mehr verschlimmerte und die Mutter sich schon mehrere Tage nicht auf den Füssen halten konnte, erinnerte ich mich Ihres Dr. Malić'schen Gichtgeistes à 50 kr. und bestellte denselben unverzüglich. In der That erwies er sich erfolgreich, denn nach kurzen Gebrauche dieses Arzneimittels wurde die Mutter von den qualvollen Schmerzen befreit. Mit vollster Ueberzeugung erkläre ich demnach Dr. Malić's Gichtgeist als ein ausgezeichnetes Heilmittel, indem ich denselben jedem Kranken in gleicher Krankheit anempfehle. Euer Wohlgeboren den herzlichsten Dank aussprechend, zeichne achtungsvoll ergebener

(340) 9-2

Franz Jug, Besitzer in St. Marein bei Cilli.

Faschingsdienstag den 6. Februar 1883

grosse

Sokol-Maskerade

in den Localitäten der früheren Schiesstätte.

Anfang 7 Uhr abends. Ende 6 Uhr früh.

Gesucht (527) 3-1
wird für 1. März oder 1. April ein
Monatzimmer
mit separatem Eingang. — Offerte an Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung.

Triester Commercialbank
Triest.

Die Triester Commercialbank empfängt Geldeinlagen in österreichischen Bank- und Staatsnoten wie auch in Zwanzig-Frankensteinstücken in Gold mit der Verpflichtung, Kapital und Interessen in denselben Valuten zurückzuzahlen.

Dieselbe escomptiert auch Wechsel und gibt Vorschüsse auf öffentliche Wertpapiere u. Waren in den obigenannten Valuten.

Sämtliche Operationen finden zu den in den Triester Localblättern zeitweise angezeigten Bedingungen statt. (2) 52-5

Briefcouverts mit Firmendruck
in verschiedenen Qualitäten,
per 1000 von fl. 2-25 ab
in der
Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg,
Laibach, Bahnhofgasse.

Nr. 7311.
Reassumierung zweiter und dritter exec. Heilbietung.
Über Ansuchen des t. f. Steueramtes Heilbrix gegen Andreas Knauf von Graßenbrunn Nr. 74 wird die mit Bescheid vom 20. November 1880, B. 8790, bewilligte und mit Bescheid vom 31sten Jänner 1881, B. 31, fistierte zweite und dritte executive Heilbietung der gegnerischen Realität Urb. Nr. 409½ ad Herrschaft Adelsberg reassumiert, und wird die Tagssatzung mit dem vorigen Anhange auf den

16. Februar und
16. März 1883,
vormittags von 9 bis 12 Uhr, angeordnet.
R. f. Bezir